

# AiR Aktiv im *Ruhestand*

7/8

Magazin für Seniorinnen und Senioren im dbb  
Juli/August 2020 – 71. Jahrgang

## Sozial- und Gesundheitspolitik Hilfen für ein besseres Leben

Seite 6 <

Nachgefragt bei ...  
... Sabine Weiss,  
Bundesministerium  
für Gesundheit

Seite 14 <

Erziehungszeiten  
im Beamtenrecht:  
Der Sachstand in  
den Ländern

mit  
dbb Seiten

# Auf den ersten Blick ...

... schlägt sich Deutschland im Vergleich mit anderen Ländern sehr gut, was die Eindämmung der Corona-Pandemie betrifft. Das hängt einerseits mit harten, aber wirksamen politischen Maßnahmen zusammen. Andererseits hat die große Disziplin vieler verantwortungsvoller Bürgerinnen und Bürger jeden Alters einen großen Anteil daran. Solange diejenigen, die Masken tragen und Regeln einhalten, deutlich in der Überzahl sind, besteht Hoffnung, dass die Infektionszahlen nicht weiter ansteigen. Vorbei – auch so viel ist sicher – ist der Spuk aber noch lange nicht. In der Konsequenz müssen Ältere mit Vorerkrankungen auch weiterhin sehr vorsichtig sein. Und sie haben ein Recht darauf, sich auf das Verantwortungsbewusstsein ihrer Mitmenschen verlassen zu können. Darüber hinaus ist die ältere Generation jetzt gut beraten, angebotene Hilfen auch anzunehmen. Für falsche Scham gibt es keinen Grund. Aktiv im Ruhestand hat in dieser Ausgabe unter anderem Informationen über Hilfsangebote zusammengetragen – sei es in der Pflege, im Gesundheitswesen oder in Form finanzieller oder ehrenamtlicher Hilfe. Mehr über diese und andere Themen lesen Sie im aktuellen AiR.

br

## Impressum:

**AiR – Aktiv im Ruhestand.** Magazin des dbb für Ruhestandsbeamte, Rentner und Hinterbliebene. **Herausgeber:** Bundesleitung des dbb beamtenbund und tarifunion, Friedrichstraße 169, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.4081-40. **Telefax:** 030.4081-5599. **Internet:** www.dbb.de. **E-Mail:** airmagazin@dbb.de. **Leitender Redakteur:** Jan Brenner (br). **Redaktion:** Carl-Walter Bauer (cwb), Dr. Walter Schmitz (sm), Andreas Becker (ab), Oliver Krzywaneck (krz) **Redaktionsschluss:** 10. jeden Monats. Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. „AiR – Aktiv im Ruhestand“ erscheint zehnmal im Jahr. **Titelbild:** © Colourbox.de. **Einsendungen zur Veröffentlichung:** Manuskripte und Leserschriften müssen an die Redaktion geschickt werden mit dem Hinweis auf Veröffentlichung, andernfalls können die Beiträge nicht veröffentlicht werden.

**Bezugsbedingungen:** Nichtmitglieder bestellen in Textform beim DBB Verlag. Inlandsbezugspreis: Jahresabonnement 38,40 Euro zzgl. 6,80 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.; Mindestlaufzeit 1 Jahr. Einzelheft 4,30 Euro zzgl. 1,40 Euro Versandkosten, inkl. MwSt. Für Mitglieder der BRH-Landesorganisationen ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Adressänderungen und Kündigungen bitte in Textform an den DBB Verlag. Abbonementskündigungen müssen bis zum 1. Dezember in Textform beim DBB Verlag eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr.

**Layout:** FDS, Geldern. **Gestaltung:** Daniel Terlinden. **Verlag:** DBB Verlag GmbH. **Internet:** www.dbbverlag.de. **E-Mail:** kontakt@dbbverlag.de. **Verlagsort und Bestellschrift:** Friedrichstraße 165, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.7261917-0. **Telefax:** 030.7261917-40.

**Anzeigenverkauf:** DBB Verlag GmbH, Mediacenter, Dechenstraße 15 a, 40878 Ratingen. **Telefon:** 02102.74023-0. **Telefax:** 02102.74023-99. **E-Mail:** mediacenter@dbbverlag.de. **Anzeigenleitung:** Petra Opitz-Hannen, **Telefon:** 02102.74023-715.

**Anzeigenverkauf:** Christiane Polk, **Telefon:** 02102.74023-714. **Anzeigendisposition:** Britta Urbanski, **Telefon:** 02102.74023-712. Preisliste 61 (dbb magazin) und Aktiv im Ruhestand Preisliste 49, gültig ab 1.10.2019.

**Druckauflage:** dbb magazin 567 704 Exemplare (IVW 1/2020). Druckauflage AiR – Aktiv im Ruhestand 15 000 Exemplare (IVW 1/2020). **Anzeigenschluss:** 6 Wochen vor Erscheinen. **Herstellung:** L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien, Marktweg 42–50, 47608 Geldern. Gedruckt auf Papier aus elementar-chlorfrei gebleichtem Zellstoff. **ISSN 1438-4841**



## > Schwerpunkt: Sozial- und Gesundheitspolitik

	<b>Aktuell</b>	
4	> Gespräch im Bundesgesundheitsministerium	4
	<b>Aus den Ländern</b>	
	> BRH Sachsen: Hilfe in der Urlaubszeit	4
	> BRH NRW: Nie wieder wie zuvor?	5
	<b>Nachgefragt</b>	
	> Sabine Weiss, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Gesundheit	6
	<b>Brennpunkt</b>	
6	> Verbesserungen in der Pflege zur Minderung der Corona-Auswirkungen	7
	<b>Standpunkt</b>	
	> Einsamkeit als gesellschaftliches Problem: Aus der Pandemie lernen	9
	<b>Kompakt</b>	
12	> Gesundheitsversorgung: Online-Sprechstunden werden immer beliebter	10
	> Alterseinkommen: Wo die Rente mehr wert ist	16
	<b>Studie</b>	
	> Ambulante Versorgung Pflegebedürftiger: Die Stabilität hat gelitten	12
	<b>Hintergrund</b>	
17	> Anerkennung von Erziehungszeiten im Beamtenrecht, Teil III	14
	<b>Reise</b>	
	> Urlaub in Deutschland: Hiergeblieben!	17
	<b>Blickpunkt</b>	
20	> Neue Führerscheine: Tschüss alte Lappen	18
	<b>Medien</b>	
	> Radioempfang weltweit: Moderne Wellenjäger	20
	<b>Satire</b>	22
	<b>Buchtipps</b>	23
	<b>Gewinnspiel</b>	24
	<b>dbb</b>	
32	> Gastbeitrag: Rentenversicherung muss 3 000 neue Stellen besetzen	25
	> Einkommensrunde: Materielle Wertschätzung ist kein Luxus	26
	> Gesetzlicher Mindestlohn: Geplante Anhebung begrüßenswert	28
	> Branchentage werden digital	29
	> Führungswechsel: Milanie Hengst an der Spitze der dbb frauen	30
	> Folgen der Corona-Pandemie für Eltern, Kinder und Jugendliche	32
	> Ambulante Familienhilfe: Damit der Faden nicht zerreißt	34
	> Internationaler Tag des öffentlichen Dienstes: Die Gewalt ist unerträglich	38
34	> Reformideen: Neustart für den Staat?	40
	> interview: Dilek Kalayci, Berliner Senatorin für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung sowie Vorsitzende der Gesundheitsministerkonferenz der Länder (GMK)	46

## Einsamkeit als gesellschaftliches Problem

# Aus der Pandemie lernen

In Deutschland fühlen sich laut Zahlen aus dem Jahr 2017 rund zehn Prozent der Menschen einsam, bei den 30-Jährigen mit steigender Tendenz, wie das Institut der deutschen Wirtschaft herausgefunden hat. Das Institut hatte dabei natürlich nur die Menschen im Erwerbstätigkeitsalter im Blick.

Dennoch deckt sich dieser Trend mit den Ergebnissen des Alterssurveys von 2019: Darin wurde allerdings aufgrund einer anderen Fragestellung vor allem über Menschen jenseits des Erwerbsalters berichtet und damit unter anderem darüber, dass die Wahrscheinlichkeit von Einsamkeit vor allem ab dem 80. Lebensjahr deutlich ansteigt.

Was hat sich daran durch die Corona-Krise geändert? Grundsätzlich natürlich wenig bis gar nichts – und doch für die Gesellschaft Wesentliches. Jetzt wurde auch in der breiten Öffentlichkeit darüber gesprochen, wie wichtig soziale Kontakte gerade für Seniorinnen und Senioren sind, um deren subjektives Wohlbefinden aufrechtzuerhalten und Gesundheitsbeeinträchtigungen bis hin zu schweren Depressionen vorzubeugen. Auch wenn hierfür die Situation in den Alten- und Pflegeeinrichtungen der Ausgangspunkt gewesen ist, hat sich das Augenmerk schnell auf die Gesamtproblematik gerichtet und zudem brennglasartig wichtige Nebenaspekte des Alterssurveys beleuchtet.

So wird beispielsweise immer häufiger darauf hingewiesen, welch hohen Wert das Engagement der Älteren in familiären wie sozialen Kontexten für die Ge-



> Horst Günther Klitzing

sellschaft bedeutet. Denken Sie als Beispiel an die aufgeregten Pressebeiträge über das Problem der entfallenen, aber wie selbstverständlich angesehenen Kinderbetreuung durch die Großeltern angesichts geschlossener Kitas und Grundschulen.

Auch wurde deutlich, wie wichtig ehrenamtliches Engagement älterer Menschen zugunsten ihrer Altersgruppe ist – für sie selbst und für die Umsorgten. Einfach zu Hause sitzen, am Ausgang gehindert werden und Medienberichte zur Kenntnis nehmen, wie gefährdet man als älterer Mensch sei – das ist kein zeitgemäßes Bild mehr von heutigen Seniorinnen und Senioren.

Ein Sonderproblem hatten natürlich die Menschen vor-

allem in Pflegeeinrichtungen, denen jeglicher Kontakt mit ihren Angehörigen versagt wurde. Aber auch da wurde bald erkannt, dass es wortwörtlich lebenswichtig ist, Kontaktsperren weitestgehend aufzuheben, um zumindest das Überleben zu sichern – wenn schon keine sonstige Verbesserung der Lebensumstände zu erwarten war. Ein großer Erfolg für alle, die sich dafür eingesetzt hatten, und ein entscheidender Erkenntnisschritt dahin, ältere Menschen mit all ihren Bedürfnissen als wichtigen Teil unserer Gesellschaft zu akzeptieren. Das heißt eben auch, politische Entscheidungen und Verwaltungshandeln daraufhin zu hinterfragen, ob sie alle Menschen im Blick haben und niemanden zum Beispiel wegen des Alters oder Gesundheitszustandes diskri-

minieren. Natürlich böte sich an dieser Stelle ein vehementer Seitenhieb auf den Tübinger Oberbürgermeister Boris Palmer und dessen Vorstellungen zu Generationengerechtigkeit und -akzeptanz an, doch erspare ich mir dies angesichts seiner bodenlosen Entgleisung.

Ein weiterer Aspekt – digitale Hilfen. Da hat sich in den vergangenen Wochen deutlich gezeigt, dass digitale Kontakte persönliche Begegnungen in keiner Weise ersetzen können, allenfalls ergänzen. Das gilt auch und besonders angesichts des erzwungenen Alleinseins für die Bewohnerinnen und Bewohner in Alten- und Pflegeheimen, wo es oftmals gar keine technischen Voraussetzungen für virtuelle Kontakte gab. Zumindest hier flächendeckend nachzubessern, wird deshalb auch eine Nagelprobe für die Ernsthaftigkeit von Politik und Verwaltungen sein, inwieweit sie zeitgemäße Bedürfnisse von älteren Menschen erfüllen wollen.

Abschließend könnte ich meinen Standpunkt zu den Handlungsoptionen für die Politik als Konsequenz aus dem Alterssurvey zitieren. Das hieße aber im Umkehrschluss, dass sich bezüglich des Einsamkeitsproblems durch die Corona-Krise keine grundsätzlich neuen Überlegungen ergeben hätten.

**Horst Günther Klitzing,**  
Vorsitzender der dbb  
bundesseniorenvertretung

# Hiergeblieben!

Das eigene Land war bislang schon mit großem Abstand das Lieblingsreiseziel der Deutschen. Die Entwicklungen des Jahres 2020 werden vermutlich dazu beitragen, dass noch mehr Bundesbürger ihre Freizeit hierzulande verbringen statt in fernen Gegenden der Welt. Unser Reise-Special stellt vier reizvolle heimische Ziele vor. Niedersachsen, Sachsen, Baden-Württemberg und Bayern eignen sich ideal für den Urlaub im eigenen Land.

## ► Einbeck: Bier, Fachwerk und vieles mehr

Sie ist die Urheimat des Bockbiers und beeindruckt mit engen Gassen und einem malerischen, mittelalterlichen Flair: Die Stadt Einbeck liegt im historischen Weserbergland nahe Harz und Weser am Rande des Sollings. Die 400 farbenprächtigen, restaurierten und reich verzierten Fachwerkbauten im Stadtzentrum stammen aus der Zeit nach dem großen Brand von 1540 und zeugen vom ehemaligen Reichtum der früheren Hansestadt. Die Altstadt verzaubert zudem mit netten Cafés und Gaststätten sowie dem Einbecker Wahrzeichen, dem historischen Rathaus mit den drei Türmen. Mehr Infos gibt es unter [www.einbeck.de/tourismus](http://www.einbeck.de/tourismus) oder unter Telefon **05561.916555**.

## ► Oberlausitz: Kulturschätze und Natur

Kulturelle Schätze und eindrucksvolle Naturerlebnisse liegen in der Oberlausitz nahe beieinander. Viele Ausflugsziele, darunter historische Dörfer und kleine Schlösser, lassen

sich ganz entspannt bei einer Radtour erkunden. Eine interessante Route führt beispielsweise von Bautzen aus in die sehenswerte Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Der stadtnah gelegene Stausee mit Strandpromenade, Minigolf und Hochseilgarten ist ein beliebtes Fahrradziel für Familien. Insgesamt stehen knapp 3 000 Kilometer Radwege in der Region für unterschiedliche Ansprüche und zu verschiedenen Themen zur Auswahl. Die Altstadt von Bautzen selbst beeindruckt mit schmuckvoll verzierten Fassaden, beschaulichen Plätzen, kleinen Gassen und einer fast vollständig erhaltenen mittelalterlichen Stadtbefestigung. [www.tourismus-bautzen.de](http://www.tourismus-bautzen.de)

## ► Giengen an der Brenz: auf zum Aktivurlaub

Es liegt malerisch eingebettet inmitten des Brenztals und ist als Wiege der Teddys mit dem Knopf im Ohr bekannt: Giengen an der Brenz lädt zu Erkundungstouren durch



► Von Bautzen aus kann man zu verschiedenen Radtouren auf dem 3 000 Kilometer langen regionalen Wegenetz der Oberlausitz starten.

© djd/bautzen.de/Tobias Ritz

die charmante Altstadt und in das bekannte Steiff Museum ein. Doch auch rund um die Hauptstadt der Teddybären warten auf Aktivurlauber spannende Entdeckungen. Wanderfans können die Region auf vielen Wegen kennenlernen. Zum Beispiel auf dem Burgberger Mühlenweg, der vom Fuß der Hürbener Tropfsteinhöhle aus zur liebevoll sanierten Alten Mühle in Burgberg führt. Oder auf dem Jakobswege rund um den Kagberg. Im kleinen Maßstab stellt er die Strecke von Giengen nach Santiago de Compostela dar – mit vielen Schautafeln, wo man sich gerade auf dem originalen Jakobsweg befinden würde. [www.giengen.de](http://www.giengen.de)

## ► Oberpfälzer Wald: Mit Natur-Navi

Ein schönes Stück Weg unter den Füßen, frische Luft und ein weiter Blick in die Landschaft: Die Asketen unter den Wanderern brauchen nicht viel, um glücklich zu sein. Doch im digitalen Zeitalter wünschen sich vor allem junge Wanderer ein Plus an Informationen, Freizeittipps und Sehenswürdigkeiten. Wie gut sich das reale Naturerleben mit Zusatzangeboten ergänzen und sogar bereichern lässt, zeigt sich bei einem kreativen Naturprojekt im Oberpfälzer Wald. Die Online-Plattform Natur-Navi bietet drei Einsatzmöglichkeiten: Man kann sie vor dem Urlaub für die Streckenplanung nutzen sowie vor Ort als findigen Guide in der Hosentasche und als digitalen Merkzettel einsetzen. [www.oberpfalzerwald.de/natur-navi](http://www.oberpfalzerwald.de/natur-navi)

djd

► Giengen liegt malerisch eingebettet inmitten des Brenztals und ist somit idealer Ausgangspunkt für Wander- und Radtouren unterschiedlichster Art.

© djd/Stadt Giengen an der Brenz